

Switlana Kyryljuk / Kati Brunner

Zwischenmensen im Zwischenraum: Der Erste Weltkrieg in Prosatexten ukrainischsprachiger Autoren der Bukowina (Ol'ha Kobyl'ans'ka, Osyp Makovej, Ivan Bazans'kyj)

Der Erste Weltkrieg stellte in der Geschichte der Menschheit wie für den Menschen als Individuum eine erschütternde Zäsur dar. Dies spiegelt sich auch in der ukrainischen Literatur der Kriegs- und Nachkriegsjahre wider. Die Verortung des zivilen Menschen und seines Lebensraums zwischen den Fronten manifestiert sich darin neben den Schrecken von Tod, Verwundung und Gewalt als einschneidende Kriegserfahrung. Im Beitrag werden ausgewählte Prosatexte von Ol'ha Kobyl'ans'ka, Osyp Makovej und Ivan Bazans'kyj gegenübergestellt sowie auf ihre narrativen und diskursiven Strategien hin untersucht. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Inszenierung des erzählten Raumes als Schauplatz des Krieges sowie den als *Zwischenwelten* beschreibbaren Modifikationen des Raum-Zeit-Gefüges. Die darin vollzogenen Erfahrungen und Begegnungen mit dem Anderen stellen tradiertes *Überlebenswissen* in Frage und erfordern von den Figuren Akte der Aktualisierung. Einen zweiten Untersuchungsschwerpunkt bilden daher Deklarationen von *Überlebenswissen* sowie damit verbundene innere wie äußere Konflikte und Grenzüberschreitungen der Protagonisten. Ein dritter Aspekt bei der Textanalyse sind schließlich die narrativen Vermittlungsstrategien, d. h. die Frage nach der Erzählperspektive sowie nach der Erzählinstanz. Denn Ivan Bazans'kyj griff eher auf die vermeintliche Unmittelbarkeit des Ich-Erzählers in Form von Tagebucheinträgen zurück. Osyp Makowejs Erzähler berufen sich auf Authentizität evozierende Augenzeugenberichte von Verwandten und Bekannten. Ol'ha Kobyl'ans'kas Texte dagegen übernehmen scheinbar selbst Zeugenschaft für das in ihnen dargestellte Geschehen. Den Texten aller drei Autoren gemeinsam ist die Auseinandersetzung mit dem Krieg als Symbol wie Indikator für die Zerbrechlichkeit tradierter Weltvorstellungen und Werte. Charakteristisch ist das Bestreben der Figuren, den raumzeitlichen Zustand des *Dazwischen* zu überwinden.